



Nr. 168.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

95. Jahrgang.

Veröffentlichungswelt: 6 mal wöchentlich. Anzeigepreis: Die kleinste Seite 60 Pf.

Donnerstag, den 22. Juli 1920.

Bezugspreis: In der Stadt mit Zeitungslohn Mk. 12.00 vierteljährlich, Postbezugspreis Mk. 12.50 mit Postgebühren. — Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags.

Lloyd George über die politische Lage.

Für ein unabhängiges Polen Befriedigung über Spa.

London, 22. Juli. Im Unterhaus hielt heute Lloyd George eine Rede über die politische Lage. Er führte u. a. aus: Polen hat den Alliierten Anlaß zu großer Sorge gegeben. Ein unabhängiges Polen ist für die Erhaltung des Friedens (sage der Ententeherrschaft) unentbehrlich. Ohne ein unabhängiges Polen würde eine große aggressive Militärmacht über das Gebiet eines anderen Volkes hinweg direkt gegen die deutsche Grenze heranziehen. Der polnische Ministerpräsident hat sich bereit erklärt, die Armee innerhalb der eigentlichen Grenzen Polens zurückzuführen. Sowjetrußland sei bereit, die Frage eines Waffenstillstandes mit Polen in freundschaftliche Erwägungen zu ziehen. Es seien jedoch Anzeichen dafür vorhanden, daß die Sowjetregierung lediglich bereit sei, über die Angelegenheit mit einer Proletarier-Regierung zu verhandeln. Das sei eine unerträgliche Lage. Um die Ehrlichkeit der Sowjetregierung auf die Probe zu stellen, hätten die Alliierten Polen den Rat gegeben, Rußland um einen Waffenstillstand zu ersuchen. Wenn Rußland dieses Ersuchen ablehne und die russischen Truppen in Polen einmarschieren, dann würden die alliierten Mächte Polen mit allen in ihrer Macht liegenden Mitteln unterstützen. Innerhalb der letzten Tage hätten die Polen ein Freiwilligenheer von 300 000 Mann aufgestellt. Polen habe also genügend Mannschaften, aber Mangel an Ausrüstung und organisatorischen Kräften. Frankreich und England könnten diese liefern. Es liege im Interesse von England und Europa, daß Polen nicht vernichtet wird. Frankreich und Großbritannien hätten besondere Gesandten nach Polen geschickt, die darüber berichten sollen, welche Schritte ergriffen werden sollten, um dem polnischen Volke bei der Verteidigung seiner Grenzen beizustehen. Wir haben den englischen Botschafter in Berlin mit einem militärischen Vertreter abgeschickt und Frankreich sendet General Weigand. Es ist auch sehr gut möglich, daß dies nicht erforderlich sein wird.

Lloyd George wendet sich dann den Ergebnissen der Konferenz in Spa zu und bemerkt, die Konferenz habe den Deutschen die Möglichkeit gegeben, mit den Alliierten in einer ruhigeren Atmosphäre und einer auf beiden Seiten etwas zugänglicheren Stimmung zusammen zu kommen. Er habe den Eindruck, daß der deutsche Reichskanzler und Dr. Simons zwei vollkommen ehrenhafte und aufrichtige Männer seien. Sie seien Leute, die ihr Bestes tun würden, um den Friedensvertrag auszuführen. In Spa seien für jedes einzelne Land wertvolle Ergebnisse erzielt und die Einigkeit der Alliierten gestärkt worden. Es sei erwiesen, daß die Deutschen sich mit dem Problem der Entschädigung abgemüht hätten und große Anstrengungen machten, um damit vorwärts zu kommen. Lloyd George betonte, daß Pläne zur Beschaffung von Geldmitteln aufgestellt worden seien, um Deutschland in den Stand zu setzen, die Zahlungen zu leisten. Ein Versuch, sich eingegangener Verpflichtungen zu entziehen, sei nicht wahrzunehmen.

Die bolschewistische Gefahr.

Während man in Frankreich sich den Anschein giebt, als sei es für ewige Zeiten festgelegt, daß Deutschland dem Gewalt-herrschafts- und Ausbeutungssystem der Franzosen ausgeliefert sei, und sich sogar nicht scheut, nach München ohne Einwilligung der bayerischen Regierung einen eigenen Gesandten zu setzen, dessen Tätigkeit selbstverständlich im Sinne der Abtrennung Bayerns vom Reiche gedacht ist, zeigen die Vorgänge in Rußland und im Orient schon an, daß die Ententeherrschaft ihre Grenzen haben wird. Die Rede von Lloyd George über die politische Lage kennzeichnet deutlich die schweren Verlegenheiten, die sich der unerfährliche Ententeimperialismus selbst zugezogen hat. Man ermunigte Polen zum Vormarsch gegen die Bolschewisten, und nun die Sache schief gegangen ist, stellt man sich hin, als ob das unglückliche Polen gerettet werden müsse. Den Alliierten ist es verflucht wenig um Polen zu tun, sie wollen es nur als Trennungslinie zwischen Deutschland und Rußland benutzen, um die politische und wirtschaftliche Verbindung dieser Staaten künstlich zu verhindern. Darin liegt der Kernpunkt der ganzen englisch-französischen Politik. Und wenn Lloyd George sich herbeigelassen hat, den deutschen Staatsmännern im Zusammenhang mit den „Verhandlungen“ in Spa ein paar billige Komplimente zu machen, so weiß man, warum er das tat. Die große Gebärde von der Unterstützung Polens im Falle der Bedrohung durch die Bolschewisten wurde nur angewendet, um sich den Anschein der Stärke zu geben. Tatsächlich müßte man im

Ersatzfälle die Polen schmählich im Stiche lassen. Der deutsche Außenminister hat gestern im Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten erklärt, es dürfe sich bei einem etwaigen Zusammenbruch Polens kein Deutscher finden, der die Hand dazu biete, daß Kriegsmaterial nach Polen über deutsches Gebiet geschafft werde, oder daß etwa Deutschland als Stützgebiet von der Entente benützt werde. Grenzsicherungen im Osten seien getroffen. Aber Rußland ist nicht die einzige Gefahr für den Ententeimperialismus. Man hat in London zugeben müssen, daß auch Indien, Mesopotamien und Syrien vom Bolschewismus angesteckt sind, sodaß man dorthin starke Truppenkräfte schicken muß. Mit einem Wort der ganze Orient ist in Gärung, und die Auswirkungen, die den Freiheitsgebanen der asiatischen Völker folgen können, sind unabsehbar. Deshalb hat Lloyd George eine so lebendige Rede gehalten. Deshalb sind auch starke amerikanische Seestreitkräfte in den europäischen Gewässern zusammengezogen, und wegen der Oberbefehlshaber dieser Flotte auch ganz harmlos erklärt, er werde sich längere Zeit in Europa aufhalten, um die Lebensmittelversorgung Mitteleuropas zu leiten.

Die Völker Afriens gegen die Unterdrückung durch die Entente.

Basel, 21. Juli. Das tschechische Pressebureau meldet aus Moskau: In einer Rede vor dem neugewählten Sowjet erklärte Lenin, Sowjetrußland beabsichtige nicht, nach der Niederlage Polens den Feldzug fortzusetzen, da die Weltrevolution nunmehr von Indien aus fortzuschreiten werde, wo die irischen Soldaten Waffen und Munition den Indiern übergeben.

Beclin, 20. Juli. Das Exekutivkomitee der kommunistischen Internationale gibt, wie wir erfahren, bekannt, daß der zum 1. August einberufene Kongreß persischer, türkischer, arabischer Kommunisten auf den 15. August verschoben wird. Im Anschluß an diese Bekanntmachung veröffentlicht das Exekutivkomitee einen Aufruf, der die Bevölkerung Persiens, Arabiens, Mesopotamiens, Armeniens, Syriens und Arabiens auffordert, die örtlichen Regierungen zu stürzen, das Joch der Entente abzuwerfen und sich der kommunistischen Internationale anzuschließen. Der Aufruf ist von Sinowiew und Kadel unterschrieben.

London, 21. Juli. Kriegsminister Churchill erklärte im Unterhaus, es seien erhebliche Truppenverstärkungen nach Mesopotamien und Indien unterwegs. — (Damit ist zum erstenmal von amtlicher englischer Seite zugegeben, daß auch in Indien die Lage für England sehr ernst ist.)

Zur Haltung Englands.

Amsterdam, 21. Juli. „D. News“ schreiben zur englischen Antwortnote an Sowjetrußland: Die englische Note macht es deutlich, daß England nicht eingreift, um Polen irgend etwas über seine Unabhängigkeit innerhalb seiner Grenzen neu zu verschaffen, aber wenn die Bolschewisten in Polen eindringen, so würde die Lage von Grund aus geändert sein. Polen würde die besten Offiziere Westeuropas, sehr wahrscheinlich einschließlich des Marshalls Foch selbst zur Verfügung haben. Was die Munition angeht, so ist ganz Ostdeutschland mit Geschützen und Munitionslagern voll gepropft (?), die nach dem Friedensvertrage an die Alliierten ausgeliefert werden müßten. Wenn Sowjetrußland in Polen einfällt, dann wird die Gesamtheit der Kriegsvorräte sofort zur Verfügung stehen. — „D. Express“ sagt: Die englische Antwortnote erklärt, daß es unmöglich ist, die Verhandlungen über den Handelsverkehr mit Rußland fortzusetzen, wenn die Sowjettruppen in Polen eindringen. Krassin ist dahin verständig worden, daß es besser ist, wenn er seine Abreise nach England solange aufschiebt, bis die Stellungnahme der Sowjetregierung zweifelsfrei klar gemacht worden ist.

Amsterdam, 21. Juli. (Huntspruch.) Die „Times“ sagt, es bestehe Grund zu der Annahme, daß die kopenhagener Meldung über eine Unterstellung Krassins unter Kamenev nicht den Tatsachen entspreche. Krassin soll Unterhändler für Finanzangelegenheiten sein, während Kamenev in diplomatischer Eigenschaft nach London komme. Ursprünglich war geplant, Kadel zu senden, aber auf Trozkis Antrag wird sich Kadel mit den polnischen Angelegenheiten zu befassen haben. Wahrscheinlich werden Kadel und Derzinsky als Friedensdelegierte nach Warschau gehen. Während der Abwesenheit Krassins war die russische Handelsdelegation in London eifrig tätig. In London wird eine Bank errichtet werden, die bereits offiziell als russische Handelsdelegationsgesellschaft eingetragen ist. Direktor der Bank wird vermutlich Krassin sein. Wie verlautet, ist russisches Gold im Werte von 2 Millionen Pfund Sterling nach England unterwegs.

Deutschland und der bolschewistische Vormarsch.

Berlin, 22. Juli. In der vorgestrigen Sitzung des Reichstagsausschusses für auswärtige Angelegenheiten besprach der sozialdemokr. Abg. Bernstein das Vordringen der Bolschewisten in Polen und wies auf die Möglichkeit hin, daß, wenn der Krieg zwischen Rußland und Polen zu Ende gegangen sei, sich ähnlich, wie dies im Baltikum geschehen sei, marodierende Banden bilden, die dann auch die Sicherheit unserer eigenen deutschen Grenzbevölkerung gefährden. Diese Bevölkerung müsse daher rechtzeitig geschützt werden. Der Minister des Außern, Dr. Simons, erwiderte, daß in der Tat die bolschewistische Armee nur wenige Tagemärsche von der deutschen Grenze entfernt sei. Deutschland habe keine volle Neutralität in dem russisch-polnischen Kriege erklärt und für den Schutz der Grenzbevölkerung gegen die von Bernstein angedeutete Gefahren seien bereits sorgfältige Maßnahmen getroffen worden.

Berlin, 22. Juli. Laut „Vorwärts“ wird in der deutschen Note betreffend den Vormarsch der Bolschewisten, über die Reichsminister Dr. Simons in der gestrigen Sitzung des Reichstagsausschusses berichtete, der Entente mitgeteilt, daß der militärische Grenzschutz in Ostpreußen durch Ortswehren verstärkt worden sei. Zugleich betont die Note die Notwendigkeit, die angrenzenden Gebiete durch deutsche Truppen schützen zu lassen, da diese neutral sind, während die Franzosen, die im Krieg mit Rußland stehen, die russischen Truppen angreifen und damit den Krieg auf deutschen Boden tragen würden.

Erneuerung der russischen Ostflotte.

Frankfurt a. M., 21. Juli. Wie die „Frankf. Ztg.“ aus Stockholm meldet, sind umfassende Ausbesserungsarbeiten für die Neubauten in der russischen Ostflotte in Angriff genommen worden.

Die Bolschewisten in Waku.

London, 22. Juli. Reuter veröffentlicht eine Depesche aus Tiflis, die besagt, daß Waku mit 12 000, wie man sagt bolschewistischen Soldaten in Waku eingetroffen sei. Zwischen Waku und Enzeli sei eine regelmäßige Schiffsverbindung hergestellt.

Zur äußeren Lage.

Der griechische Eroberungskrieg in der Türkei.

Smyrna, 22. Juli. (Havas.) Communiqué des Großen Hauptquartiers. Die griechische Armee hat am Mittwoch Morgen, unterstützt von einem englisch-griechischen Seegeschwader, bei dem sich zwei englische Dreadnoughts befanden, am Marmarameer in den Häfen von Ereğli, Sultanlı und Kodoso zu Lande. Die Ausschiffung fand in Ereğli um 5 Uhr, in Kodoso um 1 Uhr nachmittags statt. In Ereğli und Sultanlı war kein Widerstand der Türken vorhanden. Die türkischen Truppen, die in Kodoso Widerstand geleistet haben, zogen sich in das Innere des Landes zurück. Die Landung der Truppen geht ohne Störung vor sich. — Die Griechen merken nicht, daß sie die englischen Geschäfte besorgen.

(W.B.) Saloniki, 21. Juli. (Havas.) Die griechischen Truppen haben ihren Vormarsch zur Befreiung von Ostthrazien begonnen. Die Eisenbahn- und Telegraphenverbindung zwischen Konstantinopel und dem Landbestimmern sind unterbrochen.

Syrien gibt nach.

(W.B.) Paris, 21. Juli. Havas meldet aus Beirut, Emir Faisal habe alle Bedingungen angenommen, die in dem Ultimatum des Generals Gouraud an die Regierung von Damaskus gestellt wurden.

Englische Kritik an dem französischen Vorgehen in Syrien.

Rotterdam, 21. Juli. Der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian“ schreibt, der französische Angriff auf die Araber in Syrien habe unter den hervorragenden Vorkämpfern des Völkerbundes große Entrüstung erweckt. Es werde darauf hingewiesen, daß die französische Aktion in schärfstem Widerspruch zu Artikel 92 der Völkerbundscharte stehe, der sich auf die Mandate in Kleinasien bezieht. Es wird besonders betont, daß die Mandatarmacht unter voller Berücksichtigung der Wünsche der betreffenden Bevölkerung gewählt werden muß. — Das ist natürlich englische Rede, denn in bezug auf Unterdrückung der Völker sind sich die Engländer wie die Franzosen gleich, nur sieht man die Festsetzung Frankreichs in England nicht gern.

Die japanischen Rüstungen.

Paris, 20. Juli. Nach einer Havasmeldung aus Tokio beschloß das Repräsentantenhaus, einen Ergänzungskredit von rund 450 Millionen Yen, die für Zwecke der Landesverteidigung verwendet werden soll.

Althengstett
Calw

sterer
rer

1920.

Säffer!

Größe für Most und
1000 Liter, sowie auch
Sportfässer

ath, Küferer.

gebot!

tadellos Ver-
arbeitung.

anzüge
neStoff-
itshosen

ng und englisch
Leder,

Billigste Preise.

Marktlage.

y, Badstr.

nikas

von heute ab nur
in halben Preisen
in der

monika- und
algfabrik

forzheim bei

. Hohlhofer.

sind noch verschie-
billig zu verkaufen;
osinen, Selgen u.
Bergstr. 27.

ente!

ineichtung mit
Bettstätten u.
billig zu ver-
stelle des Blattes.

oppen

ende, Calw.

Amliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung des Ernährungsministeriums, betr. Aenderung der Bekanntmachung des Ernährungsministeriums vom 8. Mai 1920, betr. Regelung des Fremdenverkehrs im Sommer 1920.

Die Bekanntmachung des Ernährungsministeriums vom 8. Mai 1920, betr. Regelung des Fremdenverkehrs im Sommer 1920 (Staatsanzeiger Nr. 108) wird wie folgt geändert:

Ziffer 2 Buchstabe e erhält folgenden Zusatz:

In der Zeit vom 20. Juli bis 15. September 1920 bedürfen berufstätige Personen zum Kur- oder Erholungsaufenthalt für einen mehr als drei Uebernachtungen umfassenden Zeitraum für sich und ihre Familienangehörigen zwar der Genehmigung des Oberamts (Ziff. 1), bei ihnen tritt jedoch, wenn der Aufenthalt nicht länger als 3 Wochen dauern soll, an die Stelle des amtsärztlichen Zeugnisses die Urteilsbescheinigung der vorgeordneten Behörde oder des Arbeitgebers, bei berufstätigen die Bescheinigung einer Behörde oder Reinigung über die tatsächliche Ausübung des Berufs. **St. Gallen, den 16. Juli 1920. Schall.**

An die Landwirte des Bezirks.

Die Schlachtviehaufbringung durch den Landwirtschaftlichen Bezirksverein als Oberaufkäufer hat aufgehört und es soll künftig die Fleischversorgung durch die Metzger im Bezugsverfahren erfolgen. Nur derjenige Metzger darf im Bezirke Calw aufkaufen, welcher einen Bezugschein des Oberamts Calw hat. Der erste Schritt zum Abbau der Fleischzwangswirtschaft und zur Rückkehr zur Friedenswirtschaft ist damit getan. Viehaufnahmelisten und Zwangsenteignung haben damit aufgehört. Die

Ausland.

Ein englischer Bergarbeiterführer über die Kohlenforderungen.

Haag, 21. Juli. „Nieuwe Courant“ meldet aus London: Der Bergarbeiterführer Smilie wies in einer Rede in Northumberland darauf hin, daß die Kohlenproduktion Deutschlands infolge ungenügender Ernährung der Bergleute sehr zurückgegangen sei. Halte die Entente an ihren Forderungen fest, so würden die Deutschen niemals imstande sein, die verlangte Kohlenmenge zu liefern, ohne daß gleichzeitig der deutschen Industrie ein solcher Schaden zugefügt werde, daß von der Bezahlung einer Entschädigung keine Rede mehr sein könne.

Preissturz in England.

Der Preissturz in England erstreckt sich nunmehr auf alle Lebensmittel, besonders auf Butter, Geflügel, überseeisches Fleisch, Konserven usw. Der Grund liegt namentlich im starken Rückgang der Frachtpreise von Amerika nach England, da der Frachtraum jetzt größer ist als im Jahr 1919. Man erwartet ein weiteres Sinken der Preise. Die Spekulation, der sich eine Panik bemächtigt hat, sucht ihre Waren massenhaft auf den Markt zu werfen. Von Nahrungsmitteln und Genussmitteln ist Zucker teurer, dagegen sind Kaffee und Tee billiger geworden. Wann wird man in Deutschland etwas von einem Preissturz verspüren?

Verbilligung der französischen Kohle.

Paris, 21. Juli. Wie „Petit Parisien“ von unterrichteter Seite hört, soll die Vieserung deutscher Steinkohlen an Frankreich eine Preisherabsetzung der französischen Steinkohlen um 25 Prozent zur Folge haben. — Frankreich erhält nach der Abmachung von Spa die deutsche Kohle um 395 M, während es vorher den Weltmarktpreis von etwa 1152 M pro Tonne bezahlen mußte.)

Die französischen Kriegskosten.

Paris, 21. Juli. Bei Behandlung des Jahresetats durch den französischen Senat teilte der Berichterstatter mit, daß die Kriegskosten im Jahre 1918 mit 54,5 Milliarden Franken ihren Höchststand erreicht hatten. In den bisher verfloßenen sechsmonatigen Monaten des laufenden Jahres hätten sie noch 25,75 Milliarden Franken betragen. Insgesamt habe der Krieg Frankreich 133 Milliarden gekostet. Der außerordentliche und ordentliche Etat für 1920 errechnet mit einer Ausgabe von 26,316 Milliarden; dazu kommen noch einige hundert Millionen für Sonderausgaben.

Sozialistenfeindliche Rundgebungen in Rom.

Rom, 21. Juli. Sefani, Manifestanten drangen in die Druckerei der römischen Ausgabe des sozialistischen „Avanti“ ein, zerstörten die Maschinen und schlepten die Zeitungen nach einem benachbarten Plage, wo sie sie verbrannten. Den Zeitungsverkäufern wurde der „Avanti“ entzogen und daraus unter Abingung vaterländischer Niederfackeln gemacht. Epoca versichert, daß ein 24stündiger Generalstreik ausgerufen werden wird.

Deutschland.

Aussprache der Ministerpräsidenten der Bundesstaaten über Spa.

Berlin, 21. Juli. (Amlich.) Heute vormittag fand unter der Leitung des Reichskanzlers eine Sitzung der Ministerpräsidenten der Länder statt, die der Aussprache über die Beschlüsse von Spa galt. An der Besprechung nahmen u. a. teil der württembergische Staatspräsident Dr. v. Heber, der württembergische Gesandte Hildenbrand, der badische Minister des Innern, Kemmele und der badische Gesandte Dr. Riefer. Der Reichskanzler eröffnete die Besprechung mit einer Begrüßung, worauf Reichsminister des Auswärtigen Dr. Simons Bericht erstattete. An diesen Bericht schlossen sich Darlegungen des Reichsministers des Innern, Koch, über die technische Frage der Entwaffnung. Der Berichterstatter folgte eine mehrstündige Aussprache. Dabei kam von den verschiedenen Seiten die Sorge über die schweren militärischen Bedingungen zum Ausdruck, die uns von der Entente angesichts unserer schwierigen politischen Lage auferlegt worden sind. Ebenso wurden die Lasten des Kohlenabkommens für unsere Arbeiterbevölkerung und Industrie sehr ernst beurteilt. Gleichwohl wurde anerkannt, daß die Delegation

Metzgermeister des Bezirkes sind bereit hienach die Fleischversorgung des Bezirkes in die Hand zu nehmen.

An die Landwirte des Bezirkes richte ich das dringende Ersuchen zur Aufrechterhaltung einer geregelten Fleischversorgung den Metzgermeistern durch Abgabe schlachtreifen Viehes entgegenzukommen, und nicht durch Zurückhaltung des Viehes die Regierung zu nötigen, die lästige empfundene Fleischzwangswirtschaft wieder einzuführen. Weiter bitte ich die Landwirte, nicht zu übersehen, daß unsere Wirtschaft bereits in das Stadium der Rückbildung eingetreten ist. Alle Erwerbsstände sind gleichmäßig verpflichtet, in ihrem Teil durch Nachgeben in den Preisen entgegenzukommen. Die Landwirtschaft kann und will dabei nicht zurückstehen und soll zeigen, daß sie der gegenwärtigen schwierigen Lage Verständnis und guten Willen entgegenbringt.

Calw, den 20. Juli 1920.

Oberamtmann: G. S.

Oberamt Calw.

Bekanntmachung.

Laut Verfügung des Ernährungsministeriums vom 15. Juli 1920 wurden die Milch- und Butterhöchstpreise ab 19. Juli wie folgt neu festgesetzt:

Für Erzeuger:

| | |
|-----------------------------------|----------|
| Für 1 Liter Vollmilch ab Stall | M. 1.— |
| „ 1 „ „ zur Sammelstelle gebracht | M. 1.05 |
| „ 1 „ „ Verarbeitungsmilch | M. 0.90. |

Für Verbraucher:

| | |
|--|----------|
| a) In Ueberschuß- und Ausgleichsgemeinden: | |
| für 1 Liter Vollmilch | M. 1.15. |

in Spa nicht in der Lage war, andere Ergebnisse zu erzielen, und es wurde nachdrücklich darauf hingewiesen, daß alles daran gesetzt werden müsse, den Verpflichtungen des Abkommens gerecht zu werden.

Der Reichstagsauschuß zum Ergebnis von Spa.

Berlin, 21. Juli. Nach Eröffnung der Sitzung des Reichstagsauschusses für auswärtige Angelegenheiten durch den Vorsitzenden Stresemann und der Annahme der Anträge, von denen der eine die möglichst sofortige Einberufung des Reichstags, der andere die Oeffentlichkeit der Sitzung mit Ausnahme von besonderen, als vertraulich zu bezeichnenden Punkten forderte, ergriff der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Simons das Wort zur Berichterstattung über die Verhandlungen in Spa und führte im wesentlichen das gleiche aus, wie vor den Vertretern der deutschen Presse am Nachmittag.

Abg. Bernstein kritisierte darauf die Behandlung der militärischen Frage in Spa und trat für möglichst schnelle Umgestaltung der Armee ein, die eine Wiederholung des Militarismus unmöglich mache. In der Kohlenfrage habe er den Eindruck, daß die Delegation nicht mehr habe durchsetzen können. Die Gefahr des Einmarsches sei zu groß, als daß man sie hätte riskieren können. Daß der Einmarsch vermieden wurde, ist zu begrüßen. Der heutige Bericht würde beruhigender als die bisherigen Mitteilungen der Presse. Aus den Verschiebungen von Kohle müßten die Folgerungen gezogen werden. Die Kohle müßte so schnell wie möglich sozialisiert werden. Was unsere Vertreter in Spa zuwege gebracht hätten, sei grundsätzlich anzuerkennen, wenn auch manche Punkte zu kritisieren seien. Die Berufung von Stinnes sei falsch gewesen. Dagegen seien die Arbeiter vorzüglich vertreten gewesen. Die Konferenz sei ein Schritt vorwärts.

Abg. Ledebour (U.S.P.) erklärte, in vielen Punkten könne er dem Minister recht geben. Er tadelte das Befremden über die Verhandlungsformen. Die Besetzung des Ruhrgebietes unter irgend einem Vorwand müßte verhindert werden. Die Ablehnung der Unterzeichnung der Einmarschdrohung genüge zur Wahrung unseres Rechtsstandpunktes. Er befände sich im vollen Einvernehmen mit der Rechtsauffassung der Regierung. Ueber die Heranziehung des Abg. Stinnes sprach er sein lebhaftes Befremden aus. Der Redner verbreitete sich über die Kohlenlieferungen und verlangte ebenfalls die Sozialisierung der Kohlengruben. Er begrüßte vom Standpunkt seiner Partei, daß die Reichswehr schrittweise vermindert werde und ist auch mit der Umwandlung der Sicherheitswehr einverstanden. Er fragt, ob der Minister für den Fall von inneren Unruhen einen Appell an die Entente gerichtet habe.

Der Reichsminister des Auswärtigen legte auf Anfrage des Vorredners die Vorgänge bei der Unterzeichnung des zweiten Protokolls dar und wies die Behauptung, als habe er den von Herrn Ledebour angeführten Appell an die Entente gerichtet, nachdrücklich zurück. Er stellte fest, daß er für die Berufung des Abg. Stinnes verantwortlich sei. Herr Stinnes sei nicht Vergangenheit, sondern Gegenwart und Tatsache. Er sei der wesentliche Repräsentant der Bergwerksbesitzer, wie Herr Hue ein wesentlicher Repräsentant der Bergarbeiter. Diese Repräsentanten der Entente vorzuführen, sei nicht zu hindern gewesen.

Der deutsche Außenminister über die Entwaffnung der Sicherheitspolizei und Einwohnerwehren.

Berlin, 20. Juli. Die Ausführungen, die der Reichsminister des Auswärtigen in der Pressekonferenz über eine Zusammenarbeit mit Sachverständigen der Entente gemacht hat, sind vielfach mißverstanden worden. Seine Ausführungen bezogen sich nicht auf die Verringerung der Reichswehr, sondern auf die Entwaffnung der Sicherheitspolizei und der Einwohnerwehren, sowie der Bevölkerung. Dies ergibt sich aus dem unfortgertigten Stenogramm seiner Rede, das in dem betreffenden Abschnitt folgendermaßen lautet: Nach meiner Meinung müssen wir es auch in der militärischen Frage nicht beweiden lassen bei dem Ergebnis von Spa, sondern mit Energie darauf hinwirken, daß wir in Verbindung mit den Alliierten eine richtige Erledigung der Entwaffnungsfrage durchsetzen. Wir allein können es nicht mehr, sondern nur mit den Alliierten und wir müssen ihren Bei-

b) In Bedarfsgemeinden:

| | |
|------------------------|-----------|
| für 1 Liter Vollmilch | M. 1.35, |
| „ 1 „ Magermilch | M. 0.65. |
| Molkereibutter 1 Pfund | M. 12.50, |
| Landbutter 1 Pfund | M. 11.50. |

Ueberschreitungen der Höchstpreise werden nach den hiesigen geltenden Bestimmungen bestraft. Zuwiderhandlungen gegen die sonstigen Vorschriften dieser Verfügung und der darauf gegründeten Anordnungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr und Geldstrafe bis zu 10 000 Mark, oder einer dieser Strafen bestraft, soweit nicht in anderen Gesetzen höhere Strafen angedroht sind.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, erkannt werden, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Calw, den 19. Juli 1920.

Oberamt: G. S.

Oberamt Calw.

Bekanntmachung betr. Butterpreise.

Die neuen Butterpreise treten für den Bezirk Calw erst mit Beginn der nächsten Butterverteilung auf die Juli-Buttermarke 2 in Kraft. Die bereits im Gang befindliche Butterverteilung auf Buttermarke 1 wird durch die neuen Preise noch nicht berührt, weil die Lieferungen für diese Verteilung noch ausnahmslos zu den bisherigen Preisen erfolgt sind. Der Verbrauchpreis beträgt also bei der letztgenannten Verteilung 14.80 M für 1 Pfund.

Calw, den 21. Juli 1920.

Oberamtmann G. S.

stand erbitten in der Form, wie sie ihn am besten leisten können, durch guten Rat wohlunterrichteter Offiziere der Entente. Ich habe meine persönlichen Pläne, die ich noch nicht vortragen will, weil ich sie mit den Ressortministern des Reiches und Breuhens noch nicht durchgesprochen habe. Sie gehen aber dahin, daß wir uns von einer Macht, die in ähnlichen Verhältnissen wie wir, schwere innere Beschwerden durch eine nicht zu kriegerischen Zwecken verwendbare Macht niederhalten muß, nach der Richtung hin Unterstützung erbitten. Es gibt Beispiele, namentlich in englischen Kolonien, die weiß gestedt sind, wo die Polizeimacht mit Leuten zu tun hatte, die der gleichen Rasse angehören und ihr als Menschen gleichberechtigt gegenüberstehen, wo wir ganz gute Vorbilder finden werden. Das sind persönliche Ansichten, die noch nicht durch das Kabinett gegangen sind, die ich nur sage, damit Sie sehen, nach der Richtung hin wird vom Auswärtigen Amte nichts veräußert, um durchführbar zu machen, was ich als Vertreter des Reiches mit dem Herrn Reichskanzler habe in Spa unterschreiben müssen.

Das Todesurteil der deutschen Industrie.

Berlin, 21. Juli. Aus Duisburg meldet der „Vofsanzeiger“: Der Geh. Kommerzienrat Aldener bezeichnete in der Stadtverordnetenversammlung die Kohlenabmachung von Spa als Todesurteil für unsere Industrie. Um die zwei Millionen Tonnen Kohlen an die Entente zu liefern, müsse man deutsche Hochofen, Stahl- und Walzwerke stilllegen, sodaß binnen drei Monaten 40 Prozent der deutschen Eisenarbeiter auf der Straße liegen würden. Von den Verhandlungen in Genf erwarte er noch schlimmeres. Ein sozialdemokratischer Arbeitervertreter erklärte, auch unter der Knute der Entente würden die Arbeiter nicht besser arbeiten, sondern ihr begreiflich machen, daß das deutsche Volk wie früher sein Lebensrecht habe.

Französische Spitzelwirtschaft in Elsaß-Lothringen und im besetzten Gebiet.

Frankfurt a. M., 21. Juli. Die „Frankfurter Zeitung“ berichtet aus Mainz die Verhaftung des Zeichenlehrers Radow aus Beckow, der heute früh von französischen Geheimpolizisten wegen politischer Umtriebe festgenommen wurde. Es steht fest, so sagt das Blatt, daß die französische geheime militärische Polizei in Mainz und Wiesbaden Deutsche und Elsaß-Lothringer gegen hohe Bezahlung angeworben hat, die sich unerkannt in den Wirtschaften und auf freien Plätzen unter das Publikum mischen und den Franzosen Spitzeldienste leisten. Eine unvorsichtige Neugier gegen die Franzosen genügt diesen Landesverrättern, die Ahnungslosen der französischen Polizei in die Hände zu spielen.

Bevorstehende Aufhebung der Fleischkarten.

Berlin, 21. Juli. Wie das „Berliner Tageblatt“ hört, soll die Fleischkarte als Kontrollmittel des Fleischverbrauchs ab 1. September ds. Js. im ganzen Reich aufgehoben werden. Die für die Kommunalverbände sehr kostspielige Einrichtung der Fleischkarte hält man weiterhin für überflüssig, da sie durch die Kundenzettel in Verbindung mit dem Versorgungs-ausweis hinreichend ersetzt wird. In Bayern ist die Aufhebung der Fleischkarte bereits mit Wirkung vom 2. August mit Genehmigung der Reichsbehörde durch die bayerische Fleischverorgungsstelle angeordnet.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 22. Juli 1920.

Aus dem Bezirksrat.

Bei der letzten Bezirksratsitzung standen u. a. folgende Gegenstände zur Beratung: Ueber die Dauer der Abwesenheit des Gemannes wird die Weiterführung der dinglichen Gastwirtschaft zur „Krone“ in Dedenspfonn durch Frau Kronenwirt Dongus zugelassen. — Die dingliche Gastwirtschaft zum „Sitz“ in Unterhaugstet will Jaf. Löcher von Waisenbach übernehmen, was vom Bezirksrat genehmigt wird. — Die Gemeindefassung von Würzbach über die Gewährung von Sitzungsgeldern an die Gemeinderatsmitglieder wird für vollziehbar erklärt. — Der Ziegenbockhaltungsvertrag der Stadtgemeinde Liebenzell wird geprüft und genehmigt.

M. 1.35,
M. 0.65,
M. 12.50,
M. 11.50.

nach den hiesigen
Abteilungen gegen die
er darauf gegründet
zu einem Jahre
dieser Strafen be-
re Strafen ange-

der Gegenstände,
annt werden, ohne
ht.

ramt: G. S.

je.

Calw erst mit
die Juli-Butter-
feindliche Butter-
neuen Preise noch
Verteilung noch
t sind. Der Ver-
anten Verteilung

antmann G. S.

ten leisten können,
der Entente. Ich
nicht vortragen
des Reiches und
geben aber dahin,
hen Verhältnissen
ie nicht zu kriegen
u muß, nach der
bt Beispiele, na-
bedekt sind, wo die
gleichen Masse an-
gegenübersehen,
Das sind persön-
eit gegangen sind,
ichtung hin wird
durchführbar zu
dem Herrn Reichs-

Industrie.
beldet der „Lokal-
bezeichnete in der
ung von Spa als
zwei Millionen
üsse man deutsche
wahr binnen drei
er auf der Straße
Genf erwarie er
beibehalten werden
die Arbeiter
machen, daß das

haft
ten Gebiet.
rter Zeitung“ be-
hrens Radow aus
mpolizisten wegen
steht fest, so sagt
rische Polizei in
Lothringer gegen
annt in den Wirt-
stium mischen und
vorfichtige Neufür-
besetzern, die
Hände zu spielen.

Leichentagen.
geblatt“ hört, soll
Leichentragungs-
gehoben wer-
tliche Einrichtung
üßig, da sie durch
erforgerung
hern ist die Auf-
om 2. August mit
bayerische Fleisch-

den 22. Juli 1920.
n u. a. folgende
der Abwesenheit
dinglichen Gast-
durch Frau Kro-
che Gastwirtschaft
cher von Weisen-
ehmt wird. —
die Gewährung
mitglieder wird
tungsvertrag der
und genehmigt.

Ebenso der Farrenhaltungsvertrag der Stadtgemeinde Z a o e l
stein. — Die Amtstörperschaft hat von der Stadtgemeinde
Calw ein Gebäude für die Zwecke der Wanderarbeitsstätte
gemietet. Die Stadtgemeinde schlägt jetzt mit dem Mietzins
auf. Der Bezirksrat ist damit einverstanden. Die Hausmeister
der Wanderarbeitsstätten des Landes sind mit ihrem Titel
nicht mehr zufrieden und wünschen den Titel „Verwalter“. Der
Hausmeister der hiesigen Wanderarbeitsstätte, welcher hierüber
gehört wurde, legt keinen Wert auf den neuen Titel, weshalb
der Bezirksrat beschließt, die Eingabe zu übergeben. — Das
Arbeitsministerium hat eine Eingabe des Deutschen Metall-
arbeiterverbandes Pforzheim über die Errichtung von Ge-
werberichten in den Bezirken Calw, Nagold und Neuenbürg
mitgeteilt. Der Vorsitzende ist hiewegen mit den Gemeinden
des Bezirks Calw in Fühlung getreten. Nach Anhörung der
Arbeitgeber und der Arbeitnehmer stellen sich die Gemein-
räte in überwiegender Zahl auf den Standpunkt, daß diese
Frage durch Schaffung eines Bezirksgewerbegerichts am besten
gelöst werden könne. In der heutigen Bezirksratsitzung ent-
spinnt sich eine lebhafteste Debatte zunächst über die Frage des
Bedürfnisses für ein Gewerbegericht, das als nicht besonders
dringlich bezeichnet wurde. Immerhin muß zugegeben werden,
daß die Schaffung eines Bezirksgewerbegerichts in ganz über-
wiegendem Maße den Wünschen der Arbeitnehmer entspricht
und daß es deshalb erwägenswert sei, durch seine Einrichtung
den Wünschen der Beteiligten entgegenzukommen. Bei der
weiteren Frage, auf welche Weise die gewünschte Einrichtung
am zweckmäßigsten ausgebaut werden könne, besteht Einigkeit
darüber, daß ein den ganzen Bezirk umfassendes Bezirks-
gewerbegericht die beste Lösung sei. Bei der Endabstimmung
wird mit 6 gegen 2 Stimmen beschlossen, der Schaffung eines
Bezirksgewerbegerichts näherzutreten und den Herrn Vor-
sitzenden zu ersuchen, wegen der Ausarbeitung eines Ortsstatuts
über die Errichtung eines Bezirksgewerbegerichts für den Be-
zirk Calw die weiteren einleitenden Vorbereitungen zu treffen.
— Die neue Straße vom Dachtel nach Dedenspfonn ist ab-
genommen und dem Verkehr übergeben worden. Ihre Ueber-
nahme in die Verwaltung der Amtstörperschaft unter Ab-
lösung der alten Straße wird in die Wege geleitet.

Ein Nachwort zur Kunstgewerblichen Ausstellung in Calw.

Man schreibt uns: Die im Vortragsaal des Georgenraums
veranstaltete Kunstgewerbliche Ausstellung für die Oberämter
Calw, Nagold, Neuenbürg war zusammengestellt
unter dem Leitgedanken: „Guter Geschmack des Alltags“. Es
war ganz Absicht, wenn darin in die Augen fallende Prunk-
stücke fehlten. Den jetzigen Zeitverhältnissen entsprechend
wurde gezeigt, wie mit einfachen, leicht zu beschaffenden Mit-
teln unter Vermeidung größerer Kosten bei Bedarfsgegenstän-
den des Haushalts, der Kleidung und besonders in Geschäfts-
drucksachen einem guten Geschmack Rechnung getragen werden
kann. Sehr beschränkt ist deshalb die Verwendung edler Me-
talle. Bei der Ausschmückung ist in erster Linie Bedacht ge-
nommen auf ein gutes Verhältnis zwischen den einzelnen Ab-
messungen des Gegenstandes an sich, dann auf eine gute Ver-
teilung des Schmuckes auf die zu schmückende Fläche; ange-
strebt ist ferner eine wohlthuende Farbengebung. Gegenüber
denzierformen vergangener Zeiten sind die in der Ausstellung
vorgeführten ganz und gar neu; damit soll nicht gesagt sein,
daß nicht einzelne Bestandteile der Verzierungen aus anderen
Stilperioden herübergenommen wurden. Die ganze Art der
Ausschmückung ist aber so eigenartig, daß man heute ruhig
sagen kann: Wir sind auf dem besten Wege, einen selbststän-
digen deutschen Stil hervorzubringen. Dieser Stil hat sich
schon vor dem Kriege in der Welt Geltung verschafft. Nament-
lich die Franzosen haben unsere Ueberlegenheit in Kunst-
gewerbefachen sehr unangenehm empfunden und sich eifrig be-
müht, das Geheimnis unserer Erfolge zu erforschen. — Die
für Verbraucher und Hersteller gleich anregende Ausstellung
war verhältnismäßig gut besucht, besonders auch von Schülern
und Handwerkervereinigungen. Die Anregung zu dieser Aus-
stellung ging aus von Hrn. Prof. Dr. P a z a u r e k vom Landes-
gewerbemuseum in Stuttgart. In einem Einführungsvortrag
hob er hervor, unter welchen Gesichtspunkten die Ausstellung
zu betrachten sei, damit sie sich als besuchende Quelle für die
Arbeit in Industrie und Handwerk in Hinsicht auf guten Ge-
schmack gegenüber dem süßenden Beschauer auswirken könne.
Herrn Prof. Dr. Pazaurerk gebührt für seine Bemühungen, eben-
so wie der Stadt Calw, die durch Uebernahme eines Teiles
der Kosten zum Gelingen der Ausstellung beitrug, warmer
Dank. —ng.

Württemberg und die Heeresverminderung.

Die Beschlüsse der Konferenz in Spa bringen uns das Hun-
derttausendmannheer bis zum 1. Januar 1921. Auf 1. Oktober
ds. Jz. erfolgt die Herabsetzung auf 150 000 Mann. Der Ver-
sailles Friedensvertrag bestimmt im wesentlichen auch die Organi-
sation des neuen Heeres, das aus 7 Infanterie- und 3 Kaval-
erie divisionen bestehen wird. In dem jetzt noch bestehenden
Uebergangsheer sind es 20 Infanteriebrigaden und 18 Reiter-
regimenter. Württemberg, das mit Baden, Kurhessen und Teilen
von Thüringen zu einem Wehrkreis zusammengeschlossen ist, soll
auch bei der Neuorganisation des Heeres der Sitz der 5. Division
werden. Diese umfaßt das württ. Regiment 13, das badische
Nr. 14 und das preußisch-hessische Nr. 15, außerdem 3 Pionier-
kompagnien, ein Regiment Artillerie mit 3 Abteilungen, eine
Nachrichten- und eine Kraftfahrzeugabteilung und 2 Reiterregimenter.
Diese geringe Truppenmacht ist über das ganze Gebiet des 5.
Wehrkreises verteilt. Da aber Baden zum größten Teil in der
50 Kilometer-Zone, die nicht mit Truppen besetzt werden darf,
liegt, erhält es nur noch 3 Garnisonen: Konstanz, Donaueschingen
und Wüdingen. Ein großer Teil der badischen Truppen soll in
Württemberg untergebracht werden. Auch bei der Neuorganisa-
tion soll der landsmannschaftliche Charakter in der Zusammen-
setzung der 5. Division gewahrt werden, zu deren Wahrung ja

der Landeskommandant aufgestellt wird. Er wird in Zukunft
nicht mehr zugleich Wehrkreiskommandant sein können, da ihm
ja auch badische, hessische und preußische Truppen unterstellt
wären. Wahrscheinlich wird der Kommandant des württ. In-
fanterie-Reg. 13 zugleich die Funktionen des Landeskomman-
danten übernehmen. Eine Befehlsgewalt besitzt er als solcher
nicht. Die Kasernen und Truppenübungsplätze unterstehen, so-
weit sie nicht dringend von der Reichswehr benötigt werden, dem
Landesfinanzamt. Die Verlegung badischer Truppen nach
Württemberg gestattet keine weitere Freimachung von Kasernen
für Wohnzwecke. Die Belegung der einzelnen Räume erfolgt
nicht mehr in so engem Maße wie früher. Durchschnittlich soll
ein Kasernenraum nur mit 5 Mann belegt werden.

Von den feindlichen Ueberwachungsausschüssen.

Der Sitz der feindlichen Ueberwachungsausschüsse ist Berlin,
wo mehr als 400 Offiziere und über 1000 Mann Unterpersonal
zentralisiert sind. 13 Unterausschüsse sind über das ganze Reich
verteilt. 2 dieser Unterausschüsse verschlingen allein jährlich 400
Millionen Mark. Die Gehälter steigen von 3500 Mark im Mo-
nat für einen einfachen Soldaten bis zu 21 000 Mark Monats-
gehalt für den General. In Stuttgart ist eine Unterkom-
mission für das Landheer und eine für das Luftheer. Insgesamt
sind 40 fremde Offiziere mit 70 Mann Bedienung hier in
Tätigkeit. Es stehen ihnen 22 Kraftwagen zur Verfügung, durch
die sie monatlich 5000 Liter Benzin verpuffen. Eine Reihe an-
derer Kommissionen, die von Berlin aus geschickt werden, ar-
beiten aber außerdem im Lande. Das Verhalten und der Ver-
kehr mit diesen feindlichen Ausschüssen ist durchaus korrekt. Unso-
rücksichtloser sind sie in der Sache, in der sie arbeiten. Die
Militärdepots aller Art stehen geradezu unter Verwaltung der
Kommissionen. Die Heeresverwaltung braucht die Genehmigung
zu allem, was sie in den Depots holen will. Die Verschrottung
des überschüssigen Heeresmaterials erfolgt in Gppingen, Reut-
lingen, Heilbronn, Ebingen und Ulm. In Ulm werden in der
Woche etwa 200 Geschütze zerstört. Kürzlich verlangten die
Kommissionen, daß 1100 Gewehre verbrannt werden sollten.
Die Kontrolle der Polizeiwehr, der Vereine und der Schulen auf
Waffen wird erst noch folgen. Und trotz alledem, trotz der un-
geheuren Ablieferungen, die wir unter dem Zwang der Verhältnisse
und freiwillig gemacht haben, zweifeln die Feinde daran, daß
wir den Schandvertrag von Versailles loyal erfüllen.

Die Staatsregierung gegen wirtschaftliche Zwangsmaßnahmen.

Das württ. Staatsministerium weist in einer Bekannt-
machung darauf hin, daß Beschlüsse der Bezirks- und Gemein-
räte sowie sonstige behördliche Anordnungen, die unter dem Ein-
fluß von Zwang oder Nötigung zustande kommen, keine rechtliche
Gültigkeit haben. Auch in der jüngsten Zeit seien in einzelnen
Städten wieder durch zusammengerottete unverantwortliche Per-
sonen von Beamten oder Behörden bestimmte Zusagen für Maß-
nahmen auf wirtschaftlichem Gebiet erzwungen worden. Die Ge-
füllung solcher Zusagen und Beschlüsse könne nur erfolgen, wenn
sie zu einem späteren Zeitpunkt und unbeeinträchtigt von irgend
welchem Zwang ihre ordnungsmäßige Festätigung finden. Die
Regierung sei fest entschlossen, in dieser Hinsicht die ihr unter-
stellten Behörden und Beamten vor jeder Willkür zu schützen.

Die Frage der Uebernahme des Reichsbienfies durch das württ. Verkehrspersonal.

Die Urabstimmung über den Rücktritt des Verkehrs-
personals in den Landesdienst findet in den nächsten
Tagen statt. Sie soll bis 25. Juli abgeschlossen sein. Wie schon
berichtet, ist die Stimmung des württ. Verkehrspersonals
durchweg für ein Ausschleiden aus dem Reichsdienst nach dem
Vorgang in Bayern. Der frühere Unterstaatssekretär Hixler,
der jetzt als Personalreferent im Reichsverkehrsministerium
arbeitet, machte in den letzten Tagen den Versuch, die württ.
Organisation des Verkehrspersonals für ein Verbleiben im
Reichsdienst bzw. eine abwartende Stellungnahme zu der
Frage zu gewinnen. Großen Erfolg soll Hixler nicht gehabt
haben. Die endgültige Entscheidung des Verkehrspersonals ist
anfangs August zu erwarten.

Schulpraktikanten.

Die Ueberfüllung des Lehrerberufs hat zu einer Keuerung
im Volksschuldienst geführt, weil bekanntlich mehrere hundert
junge Lehramtskandidaten zur Zeit ohne Stelle sind. Unver-
wendete Lehramtsbewerber, die mindestens 6 Monate Kriegsdienst
haben und deren Ausbildung abgekurzt werden mußte, werden
als Schulpraktikanten gegen fortlaufendes Tagelohn verwendet.
Sie werden zur Einführung in den praktischen Schulbetrieb be-
stimmten Schulen zugewiesen.

Gegen das unberechtigte Tragen der Militäruniform.

Ein vom Reichswehrminister und den Chefs der Heereslei-
tung unterzeichneter Erlaß besagt: Das unberechtigte Tragen von
Militäruniform ist in letzter Zeit, besonders in den Groß-
städten, wieder stark hervorgetreten. Es ist nicht unwahrschein-
lich, daß dieses Treiben von militärfreundlicher Seite gefördert
wird, um das deutsche Militär herabzuwürdigen. Innen- und
außenpolitische Interessen sowie das Ansehen der Reichswehr er-
fordern nach Auslösung der alten Wehrmacht ein sofortiges Ein-
schreiten gegen diesen Unfug. Die Garnisonältesten sind ange-
wiesen, durch Straßenpatrouillen solche Personen feststellen zu
lassen, die unbefugt Militäruniform tragen. Alle Heeresange-
hörigen haben stets einen Ausweis mit Lichtbild bei sich zu
führen.

Anmeldungsfrist bezüglich der Maul- und Klauenseuche.

Wie notwendig es ist, daß der Besitzer, dessen Viehstand von
der Maul- und Klauenseuche befallen wird, Anzeige erstattet, zeigt
ein in Brackenheim vorgekommener Fall. Einem Bauern
verendete eine schöne Kuh mit zwei ausgewachsenen Kälbern. Da-
er den Seuchenausbruch nicht rechtzeitig angemeldet hat und des-

halb auf Grund des Gesetzes keine Entschädigung bekommen
kann, so erleidet er großen Schaden. Im übrigen ist hier die
Seuche erloschen. 66 Ställe waren verseucht.

Tierseuchenstand.

Die Maul- und Klauenseuche hat auch in der ersten Hälfte
des Juli weitere Ausdehnung angenommen. Neu verseucht
wurden 115 Gemeinden mit 3656 Gehöften. Insgesamt sind
61 Oberämter mit 723 Gemeinden von der Seuche betroffen.
Am stärksten heimgesucht ist noch immer der Jagstkreis mit
269 Gemeinden, dann folgen der Donaukreis mit 213, der
Neckarreis mit 178 und der Schwarzwaldkreis mit 63 Gemein-
den. Die Pferdeeräude herrscht in 33 Oberämtern mit 69 Ge-
meinden, die Schafräude in 16 Oberämtern mit 30 Gemeinden.
Die Schweineseuche und Schweinepest ist völlig erloschen.

Die Hundstage.

Der Höhepunkt des Jahres liegt hinter uns, und die Tage
neigen sich abwärts und werden wieder kürzer. Die Dämme-
rung, die die Nächte nie hat ganz dunkel werden lassen, hält noch
bis zum 30. Juli an, von da ab wird es aber um Mitternacht
wieder ganz dunkel. Am 25. Juli tritt die Sonne in das Zeichen
des Löwen und damit beginnen die Hundstage. Die Bezeich-
nung Hundstage stammt aus alter Zeit. Bei den Griechen
wurde diese Zeit, die vom 23. Juli bis 26. August währt, Dpora
genannt. Sie wird durch den Aufgang des Hundsterns Sirius
bestimmt. Die Dpora der Griechen fing nämlich mit dem Auf-
gang des Hundsterns an, der nahe mit dem Eintritt der Sonne
in das Gestirn des Löwen zusammenfällt. Die Zeit der Hund-
stage ist in Griechenland durch große Hitze und nach Hippokrates
auch durch schwere Gallenkrankheiten gekennzeichnet. Auch bei
uns werden diese Tage als die heißesten des Jahres angesehen.
Im Mittelalter ruhte während dieser Zeit an mehreren Orten
selbst der Gottesdienst.

Mutmaßliches Wetter am Freitag u. Samstag.

Der Hochdruck ist etwas nach Süden gerückt. Leichte Stür-
men ragen von Norden herein. Am Freitag und Samstag ist
heißes, mit vereinzelt Gewittern verbundenes Wetter zu er-
warten.

Bad Liebenzell, 22. Juli. Nach 4 Jahren Kriegsgefangen-
schaft ist Alfred Bohlinger von hier aus Sibirien zurück-
gekehrt. — Die Sammlung für die innere Mission hat
3100 Mark ergeben. — Heute nacht 11 Uhr entstand in dem
Gashäuschen des Kurhauses Pahl-Volger eine Explosion;
der dadurch verursachte Brand konnte rasch von der Feuerwehr
gelöscht werden. Der Schaden beträgt 1500 Mark.

(Stuttg.) Stuttgart, 21. Juli. Wie das „Neue Tagblatt“
hört, soll ein Flugunternehmen mit staatlicher Genehmigung ge-
gründet werden. Gründer und Inhaber des Unternehmens ist
Paul Strähle in Schorndorf, ein bekannter Kriegsfieger, der
3 Flugzeuge erworb und ständige Passagierflüge zu unternehmen
gedenkt. Als Flugplatz ist der Cannstatter Wasen vorgesehen.

(Stuttg.) Stuttgart, 21. Juli. Die Steigerung der Hinte-
preise und die bessere Schlachtausbeute des Schlachtviehs in-
folge der günstigen Futterverhältnisse haben eine mäßige Her-
absetzung der Rind- und Kalbfleisch- wie der Wurstpreise mög-
lich gemacht. Die Preise für Schweine- und Schafffleisch sind
gleich geblieben, da sich hier die Verhältnisse nicht geändert
haben. Es kostet künftig je 1 Pfund Rind- oder Kalbfleisch
8 M., in Stuttgart 8,30 M., Schweinefleisch 9,60 M. bzw. 10 M.,
Schafffleisch 6,60 bis 8,50 M. bzw. 7 bis 8,80 M., eine Blut-
wurst 2,50 M., 1 Pfund Leberwurst 4,50 M., Schwartenmagen
5 bis 5,50 M., Schinkenwurst 10 bis 12,50 M., Streichleber-
wurst 9,50 M.

(Stuttg.) Tübingen, 21. Juli. Die Nordische Studentenhilfe
ließ auch an unsere Universität die Einladung ergehen,
würdige, bedürftige, durch den Krieg körperlich geschwächte
Studenten möchten als Gäste zur Erholung nach Schweden
kommen. — Die Stadtverwaltung hat sich bereit erklärt, im
Wintersemester jedem Studierenden 2 Jtr. Brennholz zum
Selbstkostenpreis abzugeben.

(Stuttg.) Schorndorf, 20. Juli. Raun ist die Nachricht vom
Ertrinken der vier Mädchen im Neckar bei Oberensingen be-
kannt geworden, verlautet hier von einem ähnlichen Unglück
auf der Rems bei Grumbach. Drei Mädchen vergnügten
sich mit Nachenfahren. Das Fahrzeug stürzte um und alle
drei fielen ins Wasser. Die Tochter Klara des Weichen-
wärters Reuschle sank unter. Die Tochter Leonie des Sta-
tionsverwalters Merk suchte sie zu retten. Siebe ertran-
ken. Die Leichen wurden nach längerem Suchen geborgen.
Dem dritten Mädchen gelang es, sich in Sicherheit zu bringen.

(Stuttg.) Langenburg, 21. Juli. Als einige junge Mädchen
in erhittem Zustande ein Bad in der Jagst nahmen, gerieten
zwei Töchter des Farrenhalters Möbis und des Händlers
Schäfer zusammen an eine tiefe Stelle und gingen unter. Die
Möbis konnte gerettet werden, die 18jährige Schäfer wurde als
Leiche aus dem Wasser gezogen.

(Stuttg.) Oberndorf, 21. Juli. In unserem Bezirk ist die
Maul- und Klauenseuche ausgebrochen in Schönbrunn, Ach-
halben und Hardt. Sie wurde meistens eingeschleppt durch aus-
wärts gekaufte junge Schweine.

(Stuttg.) Laupheim, 21. Juli. Der Geschäftsführer des
Kommunalverbands machte Mitteilung über die schon lange Zeit
lagernden Fettmengen, deren Absatz wegen der inzwischen
eingetretenen Verbilligung neuer Waren nicht mehr möglich ist.
Bei den heutigen Preisen entsteht ein Fehlbetrag von 12 000 M.,
wovon die Stadtgemeinde 60 Prozent übernehmen soll. Der Ge-
meinderat hat dieses Ansinnen abgelehnt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Selmann, Calw,
Druck und Verlag der A. Oeschlagerschen Buchdruckerei, Calw.

Städtische Lebensmittel-Fürsorge.
Infolge ungenügender Milchlieferung kann die Belieferung Erwachsener nicht mehr regelmäßig durchgeführt werden. Abwechslungsweise werden deshalb in nächster Zeit die Verkaufsstellen nur mit Milch für Kinder, Wöchnerinnen, Kranke und Greise besetzt werden, bis der Milchzufluß wieder ein besserer werden kann.
Der Zucker Jull-August kann gekauft werden.

Fleischbeschauer des Oberamts Calw
Samstag, den 24. ds. Mts. nachm. 1 Uhr
Versammlung
im Gasthaus „zum Rößle“ in Calw.
Der Vorstand.

Kinderwagen
Sportwagen, verstellbare Kinderstühle, starke Leiterwagen, sowie Leiterwagenräder in allen Größen
empfehlen in schöner Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Wilhelm Frank, Calw
Korbwaren- u. Kinderwagen-Geschäft
hinter dem Rathaus.

Garbenbänder
empfehlen billigst
Otto Jung, Landesprodukte, Calw.

Leinöl u. Bodendöl, Carbolinum
Blauweiß und bunte Farben in prima Leinöl abgerieben, Dosen zu 1, 2 1/2 und 5 Kilogramm
Emmailack, weiß, für innen und außen
Fußbodenlack in gelber und rötlich-bräunlicher Farbe, offen und in Blechkannen zu 2 1/2 Kilogramm
Möbel-, Bank- und Stuhl- und Dekorationslack
Eisenlack, Herblack, grün u. rotbraun
Spirituslack schwarz, Leberlack
Siccativ, trocken und flüchtig
empfehlen bei billigster Berechnung
C. Serva, Fernsprecher 120.
Stahlspäne und Bodenwische

Person gesucht,
die täglich zwischen 3 und 5 Uhr nachmittags von Calw nach Althengstett geht, zwecks Mitnahme von Zeitungen.
Näheres auf der Geschäftsstelle des Blattes.

Bad Liebenzell.
Der geehrten Einwohnerschaft von Liebenzell und Umgegend zur Nachricht, daß ich im Hause der Konditorei Erhardt ein
Photographisches Atelier
eröffnet habe. Ich empfehle mich bei allen Gelegenheiten für erstklassige Arbeit bei neuester Ausrüstung und mäßigen Preisen.
Zu Aufnahme von Hochzeiten, Vereinen, Familien usw. komme nach auswärts.
Erich Schlochauer, Photograph.

Habe in meiner Stallung ab Freitag, den 23. Juli 1920,
schöne Oberländer Milch- und Läufer Schweine
zum Verkauf stehen.
Friedrich Stockinger, Schweinehändler, Gärtringen.

Althengstett, den 22. Juli 1920.
Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres treubestorgten Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Bruders und Schwagers
Jakob Angerhofer
erfahren durften und für die Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen innigsten Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

Der Musikverkauf
findet im
ersten Stock statt.
Nane Schaible.

Eine Auswahl mittelschwere
Arbeitspferde
stehen in meiner Stallung zum Verkauf. Liebhaber lade höflich ein
Karl Heinzmann, Gärtringen.

Malz-Kaffee
ist wieder eingetroffen bei
Georg Pfeiffer, Badstr.
Vom 2. August bis 12. September
Zimmer mit Pension
in gutem Hause zu vermieten. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle des Blattes.
Schönes, möbliertes
Zimmer
von besserem Herrn zu mieten gesucht. Angeb. unt. E. 336 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zimmer
in gutem Hause zu vermieten. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle des Blattes.
Schönes, möbliertes
Zimmer
von besserem Herrn zu mieten gesucht. Angeb. unt. E. 336 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Pferde-Knecht
kann sofort eintreten bei
Alber & Stähler, Baugeschäft, Calw.
Für 1. oder 15. August wird fleißiges
Mädchen
für Küche- und Zimmerarbeit gesucht.
Neue Handelschule.
Provisions-Vertreter
zum Verkauf von Cigarren und Zigaretten gesucht. Nur bei der einschl. Kundschaft gut eingeführte Herren wollen sich melden unt. R. M. 914 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Hoher Nebenverdienst
für jedermann, ohne Vorkenntnisse u. Kapital. Streng reell. Näheres auf Anfr. unt. St. B. 2408 an Invalidentank, Ann.-Exp. Stuttgart.

Wachtung!
Auf verschiedene schriftl. Anfragen teile ich mit, daß ich am Freitag, den 23. Juli in Calw im Hotel Adler von 10 bis 6 Uhr zu sprechen bin. Es werden alle Schönheitsfehler wie: Wangen, Leberflecke, Muttermale, läßt Haare, Hühneraugen, Sommersprossen etc. ohne Narben, ohne Blutung für immer entfernt. 17jähr. Praxis.
Frau Widmann, Stuttgart, Schubartstr. 81.

Brockmann's Sutterkalk
Marke B. für Vieh und Schweine das Beste.
Handlg. Friedr. Volz, Oberreichenbach.

Calw.
Meiner werten Kundschaft in Stadt und Land mache ich die ergebene Mitteilung, daß das von mir betriebene
Putz-Geschäft
durch Kauf an meine bewährte Mitarbeiterin Fräulein **Helene Fritsch** übergegangen ist.
Bei dieser Gelegenheit spreche ich für das mir während meiner langjährigen Tätigkeit entgegengebrachte Vertrauen meinen herzlichsten Dank aus und verbinde damit die höfliche Bitte, dasselbe auch auf meine Nachfolgerin zu übertragen.
Hochachtend
Nane Schaible.
Im Anschluß an Vorstehendes bitte ich höflich, das meiner Vorgängerin geschenkte Vertrauen auch mir schenken zu wollen. Ich werde es mir angelegen sein lassen, meine werte Kundschaft pünktlich und gewissenhaft — jedem Geschmack Rechnung tragend — zu bedienen.
Hochachtend
Helene Fritsch.

Verkaufe
6 Legehühner mit Hahn,
Zuchthäsin
in acht 6 Wochen alten Jungen
J. Pörcher, Vorstadt 270.

Weiß 3 i e g e
im März erstmals gelammt, verkauft
Staab, Liebenzell.
Ein jung., gut gewöhnter
Zugstier
wird sofort zu kaufen gesucht und steht Angeboten entgegen
Georg Döschlger, Sgelsloch.

Hofftett.
Eine junge, 34 Wochen trüchtige
Ruh
steht dem Verkauf aus
Friedrich Braun.

Unterlengenhardt.
Sehe zwei gutgenährte, zweijährige
Mutterstiere
dem Verkauf aus
Johann Ehrhardt.

Fast neues
Duschbad
(in jedem Raum aufstellbar), zu verkaufen.
Wilh. Fuchs, Schmied, Simmohheim.

Liebenzell.
Al. Anwesen (Einfamilienhaus)
mit Garten oder etwas Feld zu kaufen, oder 3-4 Zimmer-Wohnung zu mieten
gesucht.
Näheres bei
Michael Walz, Säger, Längenbachtal.

5 Schlachtreife junge Gänse
werden verkauft,
Hirsauerweg 224, Calw.

Althengstett-Schmieh.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 24. Juli 1920 stattfindenden
Hochzeits-Feier
im Gasthaus von Carl Scheuerle in Calw freundlichst einzuladen.
Christian Weiß, Christine Scheuerle, geb. Kentschler.
Trauung um 1 Uhr in Calw.

Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 24. Juli 1920, stattfindenden
Hochzeits-Feier
in das Gasthaus „zum Rößle“ in Calw, freundlichst einzuladen.
Michael Reck, Marie Waisenbacher,
Sohn des † Michael Reck, Bauer in Ottenbromm, Tochter des Jakob Waisenbacher, Bauer in Schwarzenberg N. Neuenbürg.
Kirchgang um 12 1/2 Uhr in der Methodistischen Kirche in Calw.
Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Ottenbromm.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 24. Juli 1920, stattfindenden
Hochzeitsfeier
in das Gasthaus „z. Adler“, hier, freundlichst einzuladen.
Johann Rathfelder, Elisabeth Großhans,
Sohn des Gemeindepflegers Georg Rathfelder, hier, Tochter des Michael Großhans, Bauer, hier.
Kirchgang um 12 Uhr in Hirsau.

Ottenbromm.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 24. Juli 1920, stattfindenden
Hochzeitsfeier
in das Gasthaus „z. Adler“, hier, freundlichst einzuladen.
Johann Rathfelder, Elisabeth Großhans,
Sohn des Gemeindepflegers Georg Rathfelder, hier, Tochter des Michael Großhans, Bauer, hier.
Kirchgang um 12 Uhr in Hirsau.

Ottenbromm.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 24. Juli 1920, stattfindenden
Hochzeitsfeier
in das Gasthaus „z. Adler“, hier, freundlichst einzuladen.
Johann Rathfelder, Elisabeth Großhans,
Sohn des Gemeindepflegers Georg Rathfelder, hier, Tochter des Michael Großhans, Bauer, hier.
Kirchgang um 12 Uhr in Hirsau.

Ottenbromm.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 24. Juli 1920, stattfindenden
Hochzeitsfeier
in das Gasthaus „z. Adler“, hier, freundlichst einzuladen.
Johann Rathfelder, Elisabeth Großhans,
Sohn des Gemeindepflegers Georg Rathfelder, hier, Tochter des Michael Großhans, Bauer, hier.
Kirchgang um 12 Uhr in Hirsau.

Ottenbromm.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 24. Juli 1920, stattfindenden
Hochzeitsfeier
in das Gasthaus „z. Adler“, hier, freundlichst einzuladen.
Johann Rathfelder, Elisabeth Großhans,
Sohn des Gemeindepflegers Georg Rathfelder, hier, Tochter des Michael Großhans, Bauer, hier.
Kirchgang um 12 Uhr in Hirsau.

Ottenbromm.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 24. Juli 1920, stattfindenden
Hochzeitsfeier
in das Gasthaus „z. Adler“, hier, freundlichst einzuladen.
Johann Rathfelder, Elisabeth Großhans,
Sohn des Gemeindepflegers Georg Rathfelder, hier, Tochter des Michael Großhans, Bauer, hier.
Kirchgang um 12 Uhr in Hirsau.

... fische
Durch
auf de
die G
Sachve
versuch
Spiegel
geland
besond
wissen
preuht
in dem
preuße
Allerb
fraglos
zunehm
Der P
wissen
gerade
liche
holsche
machen
gehung
germü
Und n
ob ein
Aufbau
trophe
europä
ich üb
nur w
und J
in de
Imper
dem B
und di
dem J
Böcker
ebenfo
Gründe
schäftl
erweise
sonder
entzün
über
W
W a r
wissen
noch
unruhig
licht g
die ihr
politisch
geleitete
leicht u
verlau
Wischen
fung d
göfliche
Wef des
Kabine
englisch
kiff un
tariats
Wend
W
St. dor
Juli
werden.
leitet u